



## Mein Samstag

VON CHRISTOPH SCHWAI



### Odysseus und der Fluch des Hasen

**Griechenland.** Jeden Sommer zieht es den Kolumnisten nach Griechenland. Zuletzt weilte er auf der schönen ionischen Insel Kefalonia, die – wie man ihm mehrfach versicherte – nicht nur Heimat von Odysseus war (im benachbarten Ithaka sieht man das anders), sondern auch der Ursprungsort des berühmten griechischen Stifado. Das Schmorgericht wird hier von jenen, die es mit der Tradition ernst nehmen, mit Hasenfleisch zubereitet.

Für den Kolumnisten ist das Neuland. Der Grund ist die Mutter, die mit dem Thema ein kindliches Trauma verbindet. Sie und ihre Schwester waren als kleine Mädchen stolze Hasenbesitzerinnen. An einem Sonntag gab es zu Mittag Hasenbraten. Der Rest bleibt unausgesprochen. Die Mutter schwört, sie könne den Geschmack bis heute nicht vergessen – und verbannte Hasen von dem heimischen Speiseplan.

\* \* \*

Umso gespannter war der Kolumnist, als er das Hasen-Stifado am letzten Urlaubsabend bestellte. Der Kellner kündigte ihn in einer feinen Sauce (sie ist beim Stifado meist eher suppig als mällig) aus Rotwein, Tomaten und kleinen Zwiebeln an, gewürzt mit Kräutern und einem Hauch Zimt und Kumin, dazu Kritharaki (kleine Nudeln in Reiskornform, die die Sauce perfekt aufnehmen). Die Tochter, eine Vegetarierin, hob nur die Augenbraue und hoffte, dass der Hase „zumindest nicht wie Hase“ aussieht. Wenig später kehrte der Kellner zurück. Der Hase, meinte er, sei ausgegangen. Der Kolumnist war so enttäuscht, dass er sogar den obligatorischen Witz, wovon der Hase denn ausgegangen sei, vergaß. Er ertränkte seine Wehmut in einigen Gläsern Wermut mit Tonic (der Barkeeper nannte es Greek Aperitivo) und gönnte sich ein überdimensionales Mous-saka.

Der Hase bringt dieser Familie kein Glück. Der Kolumnist wagt nächstes Jahr einen neuen Versuch.

christoph.schwarz@kurier.at



HECKERPICS/ISTOCKPHOTO



Im September vor 55 Jahren demonstrierten Feministinnen gegen die Miss America-Wahl

BEV GRANT/GETTY IMAGES

## Ein Sommer ohne BH

**No-Bra-Trend.** Die Generation Z zeigt wippende Brüste – das erinnert an die Frauen 1968

VON ANITA KATTINGER

Bauchfreie Kleidungsstücke wie Crop Tops und Bralettes sowie Oberteile mit Spaghettiträgern gehören heuer zu den modischen Sommertrends. Und unter dem wenigen Stoff verzichten derzeit auffallend viele junge Frauen auf Unterwäsche: Wippende Brüste und sichtbare Brustwarzen prägen – abseits der Freibäder – plötzlich das Straßenbild. Begonnen hat der sogenannte „No-Bra-Trend“ im ersten Pandemiejahr 2020. Nach den Lockdowns ließen deutlich mehr Frauen ihre drückenden oder pushenden Büstenhalter einfach weg.

Doris Weichselbaumer, Leiterin des Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung an der Johannes-Kepler-Universität in Linz: „Als im Homeoffice abseits von Videokonferenzen keinerlei gesellschaftliche Erwartungen an das Aussehen einzelner gerichtet waren, haben Frauen bemerkt, dass sie nur aufgrund von gesellschaftlichen Normen einen BH tragen und ihnen der Verzicht darauf angenehm ist.“ Wenn viele Frauen ihren BH ablegen, wird dieses Verhalten „normalisiert“: „Das individuelle Handeln vieler kann gesellschaftliche Normen verändern. Ich denke, darum geht es den Akteurinnen.“

### Körperbild

Eine große Studie untermauerte im Sommer 2020 das Phänomen mit Zahlen: Jede fünfte Französin unter 20 Jahren gab an, auf den BH verzichten zu wollen, vor den Ausgangsbeschränkungen waren es nur vier Prozent der unter 20-Jährigen. Laut der Umfrage war das Hauptmotiv Bequemlichkeit, aber ein Drittel der Frauen wollte mit dem Verzicht auch gegen die Sexualisierung der weiblichen Brust kämpfen.

In sozialen Medien wie Tiktok kreierte die Generation Z – also jene, die zwischen 1997 und 2012 zur Welt gekommen sind – Hashtags wie #nobraday oder #freethenipple. Schauspielerinnen wie Zendaya erinnern mit dem Weglassen von Büstenhaltern an einstige Ikonen wie Jane Birkin, die schon in den 1960ern gerne Brustwarzen zeigte. Aber auch Influencerinnen wie Chiara Ferragni



ESTORFF/JULSTEIN BILD / PICTUREDESK.COM

Stilikone und Schauspielerin Jane Birkin zeigte sich gerne ohne Büstenhalter



BEV GRANT/GETTY IMAGES

Im „Freedom Trash Can“ landeten BHs, Stöckelschuhe und Mieder

### Fakten

**2.500**

**v. Chr.** verdecken Frauen auf Kreta ihre Brüste. In der Antike wurden Binden aus Leinen verwendet. Anfang des 19. Jahrhunderts waren einfache „Brustleibchen“ üblich

**Erfinder** Hugo Schindler aus Mariaschein in Böhmen meldet 1893 einen Büstenhalter beim „Eidge-nössischen Amt für geistiges Eigentum“ zum Patent an. Zeitgleich erfand Mary Phelps Jacob in den USA einen Ersatz für das Mieder – 1914 meldete sie das Patent an und verkaufte es für 1.500 Dollar an die Warner Brothers Corset Company

**1968**

**Miss America** An der Demonstration anlässlich des US-Schönheitswettbewerbs nahmen 200 Feministinnen und Bürgerrechtlerinnen am 7. September in Atlantic City teil. Eine Reporterin zog den Vergleich mit dem Verbrennen von Einberufungskarten bei Demos gegen den Vietnamkrieg – so entstand der Mythos von „BH-Verbrennungen“

zeigen sich häufig oben ohne in spektakulären Abendkleidern. Weichselbaumer: „Auf der einen Seite führen soziale Medien, digitale Filter und Bildbearbeitung zu immer engeren Schönheitsidealen, die großen Druck insbesondere auf junge Menschen ausüben. Auf der anderen Seite gibt es auch Gruppen, die sich diesem Druck zu widersetzen suchen: Unter dem Begriff ‚body positivity‘ etwa wird vor allem von der Generation Z gegen unrealistische Schönheitsideale und für die Akzeptanz vielfältiger Körperformen gekämpft.“

### USA 1968

Die Diskussion um das Nicht-Tragen eines Büstenhalters mag manche an das feministische Revolutionsjahr 1968 erinnern. Die berühmte Verbrennung von BHs als Protest gegen das damalige Frauenbild in Atlantic City hat es jedoch so nie gegeben: Hunderte Feministinnen warfen damals während der Miss-America-Wahl Kleidung wie Büstenhalter, Miedergürtel und Stiletos in einen großen Mistkübel. Alles, was einengte, musste weg. Die deutsche Soziologin Tanja Kubes kann derzeit noch keine große gesellschaftliche Bewegung wie anno 1968 erkennen: „Es wäre schön, wenn der Verzicht ein Akt der Selbstermächtigung wäre, körperliche Vielfalt fördern und nachhaltig unser Körperbild in positivem Sinne verändern würde. Beim aktuellen Trend bin ich davon noch nicht wirklich überzeugt. Wenn wir uns anschauen, welche Brüste ohne BH auf der Straße, auf Laufstegen oder in Social Media präsentiert werden, sind das in der Regel Brüste, die sehr stark normativen Schönheitsvorstellungen entsprechen. Junge, symmetrische, feste, nicht hängende Brüste.“

### Modetrend

Der „No-Bra“ stehe für eine auf High Heels präsentierte perfekte Inszenierung der erotischen, jungen Frau, so Kubes. 1968 wiederhole sich diesen Sommer daher nicht, weil der Trend nicht alle Menschen in ihrer ganzen Vielfalt betrifft. Deswegen sei die No-Bra-Bewegung „eher ein Modetrend als eine Revolution gegen die Sexualisierung des weiblichen Körpers“.

**Genug von zu Hause?**

Dann Kultur | Partys  
nichts Konzerte | Bars  
wie Restaurants  
raus! events.at

events